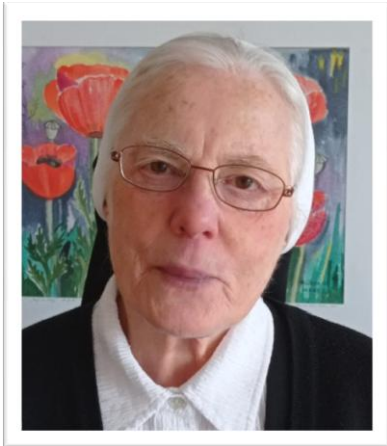


Ich habe Dich in meine Hand geschrieben. (Jesaja 49)

Dillingen, am 15.10.2023



Liebe Schwestern,

in den frühen Morgenstunden des 15. Oktober 2023 gab unsere liebe

Sr. Hedwiga (Anna) Tyroller, OSF,

ihr Leben in Gottes Hand zurück. Leise und unbemerkt ging sie in das andere Leben hinüber.

Anna wurde am 01. März 1943 in Högenau, Diözese Augsburg, als Zwillingkind geboren. Ihre Eltern Katharina und Jakob Tyroller lebten mit ihrer großen Familie auf einem alten Einödhof mit Hofkapelle mitten im Wald, nördlich von Schrobenhausen. Es gab nur noch einen weiteren Bauernhof in der Nachbarschaft. Zur Schule und zur Kirche mussten die Kinder je vier Kilometer hin und zurück laufen. Das Leben auf dem Bauernhof war einfach. Mithilfe und Zusammenarbeit aller waren selbstverständlich. An den Sonntagen nahm man sich Zeit, als Familie gemeinsame Spaziergänge zu machen. Wegen der abgelegenen Wohnlage hatten Anna und ihre zwei Schwestern und fünf Brüder als Kinder relativ wenige Außenkontakte. Umso wichtiger war der familiäre Zusammenhalt, der sie ein Leben lang intensiv miteinander verband. Prägend war die Großmutter, die den Kindern biblische Geschichten erzählte und mit ihnen betete.

Nach der Mädchenvolksschule in Schrobenhausen (1949 bis 1957) besuchte Anna die dortige Landwirtschaftliche Berufsschule (1957 bis 1960), nebenbei auch die halbjährige Haushaltsschule bei den „Englischen Fräulein“ am Ort. Nach dem Schulabschluss absolvierte sie ein Praktikum im Kindergarten in Oettingen, in dem sie mit Dillinger Franziskanerinnen in Kontakt war. Sie liebte Kinder und war gern mit ihnen zusammen. Sr. Hedwigas Wunsch, mit Kindern zu arbeiten, erfüllte sich. Von 1961 bis 1963 konnte sie das „Seminar der Franziskanerinnen für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen“ in Dillingen besuchen. Ein Satz in ihrem Abschlusszeugnis galt für ihr ganzes Berufsleben: „Den ihr anvertrauten Kindern widmet(e) sie sich mit großer Liebe und Hingabe.“

Zusammen mit ihrer älteren Schwester Leni, unserer Sr. Magdalena Tyroller (Buchloe), bat Anna um Aufnahme ins Noviziat. Am 02.10.1963 fand die Einkleidung der beiden in Dillingen statt. Am 27.09.1964 legten sie ihre Erstprofess und am 31.12.1969 ihre Profess auf Lebenszeit ab.

Der erste Berufseinsatz führte Sr. Hedwiga von 1964 bis 1988 nach Hochspeyer in der Pfalz. Von September 1988 bis ins Jahr 2002 wirkte sie in Neuses in Franken, wo sie die Kindergartenleitung innehatte. Sr. Hedwiga war in ihrer freundlichen leisen Art von Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen sehr geschätzt. Sie hatte ein Ohr für klein und groß, arbeitete geduldig, zielstrebig und zuverlässig, sang gerne und liebte es; Feste zu gestalten und zu feiern. In Hochspeyer und in Neuses waren die Schwestern mitten drin im Ortsgeschehen, kannten die Menschen und nahmen an deren Leben teil.

Gesundheitsbedingt musste Sr. Hedwiga frühzeitig ihr Berufsleben beenden und zog 2002 mit Sr. Waldrun Pflaum in den Konvent Eibach bei Nürnberg. Sie übernahm die Leitungsverantwortung für die kleine Gemeinschaft, kochte für die Mitschwestern und brachte sich in das Leben der Pfarrgemeinde ein: Sie war Mesnerin, pflegte die Kirchenwäsche, übernahm Aufgaben in der Sakramentenvorbereitung und Seniorenpastoral, wirkte als Kommunionhelferin, Lektorin und als Mitglied im Pfarrgemeinderat. „Sie war mit ihrer Hilfe für jeden da – ohne großes Aufsehen hat sie viel Gutes bewirkt“, so charakterisiert ein Gemeindemitglied Sr. Hedwigas Art und Einsatz. Zuletzt lebten Sr. Hedwiga und Sr. Waldrun zu zweit in Eibach. Weil das Leben im Konvent krankheitsbedingt für Sr. Waldrun zu beschwerlich geworden war, wurde der Konvent Eibach aufgelöst und beide Schwestern siedelten 2011 nach Lohr-Sendelbach um.

Mit Hingabe kümmerte sich Sr. Hedwiga dort um Schwestern, die Unterstützung und Zuwendung brauchten. Sie sah, wo Hilfe gebraucht wurde, und schenkte sie uneigennützig. Ihre eigenen Bedürfnisse stellte sie zurück. Sie pflegte gerne Kontakt mit Menschen aus ihren ehemaligen Einsatzorten und teilte mit ihnen und mit ihren zahlreichen Familienangehörigen Freude und Leid.

Solange sie konnte, half sie in Sendelbach auch mit beim Bügeln und Wäscheverteilen.

Ein familiär ererbtes Herzleiden setzte ihr immer wieder zu und machte mehrfache Krankenhausaufenthalte notwendig. Es gab Phasen, in denen sie häufig kollabierte oder unter Schwindel litt. Medizinisch konnte man ihr nur eingeschränkt helfen. So war sich Sr. Hedwiga sehr bewusst, dass ihr Herz jederzeit aussetzen konnte, dass Schwester Tod nahe war. Im Gebet und in der Feier der Eucharistie fand sie Trost und Kraft. Gerne schaute sie auf ein Bild von Sr. Clara Winkler, das die sogenannte „Johannesminne“ darstellt. Im Jünger Johannes, der am Herzen Jesu ruht, drückte sich ihre eigene Sehnsucht nach Ruhe und Geborgenheit aus.

Am Abend des 14. Oktober war Sr. Hedwiga noch beim Abendessen. Als die Nachtwache um 4h in der Frühe nach ihr schaute, war alles unauffällig. Um 4h 30 wurde sie tot im Bett gefunden. Wie sie gelebt hatte, war sie gestorben: leise. Das Herz hatte versagt.

Allen Angehörigen von Sr. Hedwigas großer Familie, besonders Sr. Magdalena und den vier weiteren Geschwistern sowie unseren Schwestern in Sendelbach, sprechen wir unsere Anteilnahme aus. Wir bleiben Sr. Hedwiga im Gebet verbunden, dankbar für ihr Leben und Wirken. „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in Dir.“ Möge sie am Herzen Gottes Ruhe und Geborgenheit finden.

Ihre Schwester Martina mit den Schwestern des Provinzrates

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19.10.2023 um 10h in kleinstem Kreis statt. Wegen des Corona-Geschehens im Konvent und in der Pflege bitten wir darum, auf eine Teilnahme zu verzichten. Der Auferstehungsgottesdienst wird zu einem späteren Zeitpunkt gefeiert.